

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

U-Boote
kommen und durch die Niederzwingung Albions die feindliche Front an ihrer stärksten und zähesten Stelle treffen. Am 9. Jänner 1917, nachdem an dem Scheitern des Friedenschrittes vom 12. Dezember des Vorjahres nicht mehr zu zweifeln war, wurde auf Schloß Pleß in Preußisch-Schlesien der bedeutungsvolle Entschluß gefaßt und wenige Tage später, noch ehe Österreich-Ungarn nur widerwillig seine Zustimmung gab, steuerten die deutschen Tauchboote in das geheimnisvolle Element hinaus.

Inzwischen hatte die Entente aus ihrer strategischen Rüstkammer noch einmal den wohlbekanntem Plan für einen Generalangriff an allen Fronten hervorgezogen. Im Sommer 1916, durch die gleichzeitigen Kämpfe an der Somme, am Isonzo, in Wolhynien und in Ostgalizien, war es zum erstenmal seit Kriegsausbruch geglückt, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Nun sollte er, im Frühjahr oder Sommer 1917, neuerlich zur endgiltigen Niederwerfung der Gegner verwirklicht werden.

Da brach durch die erste Revolution in Rußland ein mächtiger Stein aus dem stolzen Bauwerk des Vielverbandes. Als der Frühling ins Land zog, da ließ das russische Heer, während die Fahne des Zaren niedergeholt wurde, auch die Waffen sinken, und es war schwer vorauszusagen, ob es diese je wieder erheben mochte. Auch Italien zog den Angriff hinaus; allgemeine Müdigkeit paarte sich mit der Sorge ob eines gemeinsamen Vorstoßes der Mittelmächte, wie ihn Conrad ja in der Tat vorgeschlagen hatte. Nur die französischen und die britischen Streitkräfte schickten sich entschlossen zum Sturme an; ihre Angriffssäulen stießen aber beim ersten Vorfühlen ins Leere. Hindenburg hatte den weit vorragenden Stellungsbogen von Arras und Soissons in aller Heimlichkeit preisgegeben, seine Kämpfer in die Sehne des Bogens zurückgenommen und das Zwischenland in eine Wüstenei verwandeln lassen. Das Ersparnis an Kräften war bemerkenswert und kam den weiteren Kämpfen des Jahres reichlich zugute. Die Alliierten aber mußten ihren Angriff neu aufbauen. Mit einer Verspätung von vier Wochen kam es im Artois und in der Champagne zu überaus harten Kämpfen, die dem Verteidiger gewiß viel Blut kosteten, die französische Armee aber fast ins Mark trafen. Entmutigung bemächtigte sich der Streiter der Republik, der Geist der Empörung ging durch ihre Reihen und ergriff auch beträchtliche Teile des arbeitenden Volkes. Ein Vorstoß der Mittelmächte an der französischen oder an der italienischen Front hätte in diesen Wochen zu unabsehbaren Folgen führen können. Er unterblieb jedoch, da die DOHL. nicht über entsprechende Nachrichten verfügte und wohl auch die zur Hand befindlichen Reserven nicht für genügend stark hielt. Freilich ging damit vielleicht